

# graphologie

## Graphologie in Managementdiagnostik und Verkehrspsychologie

Interview mit Prof. Hans Jöri

Mai '13

Hans Jöri hat nach einer Lehrerausbildung und mehreren Jahren Schuldienst ein Lizentiat in Arbeits- und Organisationspsychologie an der Universität Freiburg erworben. 1979 bis 2009 war er Mitarbeiter am Institut für Angewandte Psychologie in Zürich, seit 1986 mit leitender Aufgabe. Seit 2010 ist er freier Mitarbeiter des IAP, des Schweizer Bundesamtes für Verkehr BAV sowie Vorstandsmitglied des Schweizerischen Fahrlehrerverbandes.

*Urs Imoberdorf: Wie ist es dazugekommen, dass du heute zu den erfahrensten Experten in Managementdiagnostik und Verkehrspsychologie gehörst?*

Ich war am IAP-Zürich in der Verkehrspsychologie tätig, später in der Management-Diagnostik – beides Gebiete mit grosser Tradition am IAP. Zuerst war ich in der Ausbildung beschäftigt, später mehr und mehr in der Psychodiagnostik sowie in der verkehrspsychologischen Forschung. Seit langem hatte ich eine Affinität zum öffentlichen Verkehr. Viel verdanke ich der Zusammenarbeit mit dem legendären Prof. Benedikt von Hebenstreit, der heute noch an der Fahrlehrer-Fachschule unterrichtet und mit dem langjährigen Abteilungsleiter Fred Hürlimann.

*Welches sind heute deine wichtigsten Tätigkeitsfelder?*

Ein wichtiger Auftraggeber ist das Bundesamt für Verkehr (BAV). Für die Auswahl der Lokführer und Lokführerinnen gibt es eine strenge eignungspsychologische Abklärung, die ich beaufsichtige. Ebenso die Selektion von Zugverkehrsleitern, die für die Leitung von Verkehrsleitzentralen vorgesehen sind. Dazu gehört unter anderem die Bearbeitung von Einsprachen, die in Einzelfällen als Rekurse an das Bundesverwaltungsgericht weitergezogen werden. Des Weiteren arbeite ich für den Fahrlehrerdachverband mit der Verantwortung für die Qualitätssicherung der Fahrlehrerausbildung.

*Was für einen Stellenwert hat für dich die Graphologie innerhalb der diagnostischen Methoden?*

Ich bin zwar selber nicht Graphologe. Doch hat die Graphologie für mich einen sehr hohen Stellenwert. Mir ist es wichtig, dass der Graphologe nur das Nötigste über die zu beurteilende Person weiss, damit er unvoreingenommen ans Werk gehen kann. Deckt sich die Ansicht des Graphologen mit meiner eigenen? Wo gibt es Abweichungen? Die Übereinstimmungen überwiegen deutlich. Grosse Differenzen kommen selten vor und müssen dann gründlich besprochen werden. Ich bin sehr dankbar für den wertvollen Rat, den ich schon vor Jahrzehnten von der unvergesslichen Maria Bitterli bekommen durfte. Ebenso für die enge Zusammenarbeit mit Ruedi Knüsel, Fritz Gassner und der vor kurzem verstorbenen Marianne Bucher.

*Wo siehst du die Stärken, wo die Grenzen der Graphologie innerhalb einer modernen Psychodiagnostik?*

Die eigentliche Stärke der Graphologie sehe ich im Zugang zur Gesamtpersönlichkeit; dann im Erfassen des vorhandenen Entwicklungspotentials; der Ressourcen, auf die jemand zurückgreifen kann; der Belastbarkeit und Stressresistenz contra Störanfälligkeit bei Führungsleuten. Grenzen sehe ich in der Graphologie dort, wo ganz spezifische Fähigkeiten erfasst werden sollen, etwa die mathematischen Fähigkeiten. Hingegen sind Hinweise auf künstlerische Fähigkeiten möglich. Sehr vorsichtig bin ich – nicht nur aus graphologischer Sicht – gegenüber Aussagen zur Integrität eines Menschen.

*„jedes Wort aber verdeckt  
sich ausseren Faktoren (wie  
Emotionen und Bildung);*

Handschrift Hans Jöri

*Wie gehst du mit der Tatsache um, dass die Qualität der Graphologie stärker noch als bei anderen Methoden von der Begabung, Ausbildung und Erfahrung des Graphologen und der Graphologin abhängt?*

Die projektiven Methoden, insbesondere die Graphologie brauchen, um zu einer hohen Treffsicherheit zu gelangen, in der Tat eine grosse berufliche Erfahrung und selbstverständlich eine besondere Begabung, um den persönlichen Ausdruck im Schriftbild adäquat erfassen, beschreiben und interpretieren zu können.

*Wie reagieren deine Klienten auf die Tatsache, dass unter anderem auch deren Handschrift analysiert wird?*

Die meisten Klienten bringen der Graphologie ein waches Interesse und eine hohe Akzeptanz entgegen. Einige lehnen sie mit dem vorschnellen Urteil ab, sie sei unwissenschaftlich.

*Die Graphologie hat mit Assessments, computergestützten Persönlichkeitsfragebogen eine starke Konkurrenz bekommen. Wie siehst du die Zukunft der Graphologie?*

Die Zukunft der Graphologie ist für mich offen, obwohl die Methode gegenwärtig unter Kritik und dem Druck steht, sich dauernd rechtfertigen zu müssen. Ich bin überzeugt, das Pendel wird zurückschlagen. Man wird erkennen, wie sehr die Persönlichkeit gerade dort von tragender Bedeutung ist, wo Menschenführung und Sicherheit eine wichtige Rolle spielen.

*Welchen Rat kannst du aus deiner reichen psychologischen Erfahrung uns Graphologen und Graphologinnen mit auf den Weg geben?*

Ich wünsche den Graphologen Kraft und Zuversicht in einer nicht einfachen Durchgangssituation. Wichtig ist eine gesunde Selbstbeschränkung, das Anerkennen der Grenzen, die nicht nur der Graphologie, sondern jeder psychodiagnostischen Methode gesetzt sind.

*Machst du dir besondere Ziele und Pläne für die Zukunft?*

Ich freue mich, noch einige Jahre das BAV beraten zu dürfen. Ich möchte möglichst lange arbeiten, jedoch in Zukunft mehr lesen und reisen, als mir das heute möglich ist. Neben meiner Familie pflege ich meinen Kollegen- und Freundeskreis. Ich liebe Konzerte, Literatur. – Ehrenamtlich engagiere ich mich bei „manne.ch“ Luzern, wo wir am Telefon Männer beraten, wohin sie sich wenden können in schwierigen Lagen wie zum Beispiel bei Suchtproblemen oder in Fragen des Erziehungsrechts.

*Ich danke dir herzlich für das Gespräch.*

Die bisherigen 29 Interviews mit prominenten Anwendern der Graphologie sind abrufbar unter „[www.grafologie.ch](http://www.grafologie.ch)“ (Interviews mit Anwendern) und unter „[www.sgg-graphologie.ch/forschung.html](http://www.sgg-graphologie.ch/forschung.html)“ (Bulletins).

**graphologie**

Urs Imoberdorf Dr. phil.

Neptunstrasse 87 CH-8032 Zürich tel +41 44 945 6576 imoberdorf.u@swissonline.ch